

Nationalpark hofft bei den Luchsen auf Liebe auf den zweiten Blick

Nach einem Jahr Wanderschaft ist der im Vorjahr ausgewilderte Kuder „Juri“ in die Region zurückgekehrt. Luchsin „Aira“ ist noch da

Von Gerald Winterleitner

MOLLN. Seit Tagen schlägt bei den Wildbiologen im Nationalpark Kalkalpen das Herz höher. Grund dafür ist nicht der heute beginnende meteorologische Frühling, sondern die Rückkehr von Luchsmännchen „Juri“. Und das könnte durchaus etwas mit Frühlingsgefühlen zu tun haben: Denn die Ranzzeit bei den Luchsen dauert noch bis

Ende März. Und damit steigt die Hoffnung, dass die Population der wiederangesiedelten Wildkatzen nun doch noch eine Blutauffrischung erfährt.

„Wir haben nicht mehr damit gerechnet, dass ‚Juri‘ nach seiner neunmonatigen Tour ins Höllengebirge wieder zu uns zurückkehrt“, sagt Wildtierexperte Christian Fuxjäger, der im Nationalpark das Luchsprojekt koordiniert.

Die Romanze von „Aira“ und „Juri“ hatte im Vorjahr nach der Auswilderung am 17. März nur wenige Tage lang gedauert, ehe sich ihre Wege bereits trennten. Seit rund zwei Wochen, exakt seit 14. Februar, ist der Kuder aber wieder im Nationalpark unterwegs.

„Der letzte uns bekannte Aufenthaltsort war in der Nähe des Hengstpasses“, sagt Fuxjäger, „bei dieser Schneelage aktuell können

wir ihn aber leider nicht peilen, wenn er im Sengsengebirge unterwegs ist.“

Sollte es mit dem erhofften Liebespiel der beiden neuen Nationalpark-Luchse funktionieren, dann könnte sich Ende Mai, Anfang Juni der sehnstüchtig erhoffte Nachwuchs einstellen. Die Tragezeit bei Luchsen beträgt 70 Tage.

Nachwuchs der beiden neu angesiedelten Wildkatzen sei auch

deshalb wichtig, um so möglicher Inzucht vorzubeugen, erklärt Fuxjäger: „Wir warten bereits drei Jahre darauf, dass es wieder klappt.“ Letztmals habe es im Jahr 2014 Luchsnachwuchs gegeben.

Aktuell sind damit in der Region zwischen Enns- und Steyrtal sowie dem steirischen Nationalpark Gösäuse sechs Luchse unterwegs. Neben „Juri“ und „Aira“ noch weitere je zwei Weibchen und Kuder.



Vor fast einem Jahr wurden Luchs Juri und Luchsin Aira gemeinsam im Mollner Bodinggraben ausgewildert. Nun hofft der Nationalpark auf Nachwuchs. (Weinhbold)